

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 45.** Hirschberg, Sonnabend den 6. Juni **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 31. Mai. Das Obertribunal hat in einem Erkenntniß vom 13. März c. die Ansicht ausgesprochen, daß ein Betrug nicht bloß durch Vorspiegelung faktischer Unrichtigkeiten, sondern auch durch Erregung eines Rechtsirrthums verübt werden könne. — Es ist in neuerer Zeit häufig der Fall vorgekommen, daß Beamte, welche zur Zahlung von Kommunalabgaben aufgefordert worden, den Einwand erhoben, daß sie nach dem Gesetz vom 11. Juli 1822 zur Entrichtung derselben gar nicht oder doch nicht in der verlangten Höhe verpflichtet seien, und der Zweifel entstanden, ob darüber von den betreffenden Verwaltungsbehörden oder von den Gerichten im Wege Rechtens zu entscheiden sei. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte hat in mehreren Erkenntnissen das letztere angenommen. Ebenso hat derselbe wiederholentlich sich dahin ausgesprochen, daß über die Verbindlichkeit zur Entrichtung von Beiträgen für Schul- und Kirchenbauten der Rechtsweg in allen Fällen zuläßig sei.

Breslau, den 29. Mai. Heute wurde die Schlesische Industrieausstellung feierlichst eröffnet. Es geschah dies in Gegenwart Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, Ihrer Excellenzen des Handels-Ministers und des Ober-Präsidenten, des Fürstbischofs, des Fürsten zu Hohenlohe, der Herzogs von Würtemberg, des Kommandirenden Generals des sechsten Armeecorps und noch vieler anderer namhafter Gäste. Der Prinz, Protector der Ausstellung, wurde am Eingange der Halle von dem Vorstande des Gewerbevereins empfangen, begab sich durch den Hauptgang zum Wassertempel und brachte Ihren Majestäten dem Könige und der Königin ein Lebehoch aus. Nachdem die Ausstellung für eröffnet erklärt worden, begann Se. Königliche Hoheit, in dessen zahlreichem Gefolge sich auch der Generalfeldmarschall von Wrangel befand, den Umgang und gab überall das lebhafteste Interesse zu erkennen. Die in Hirschberg angefertigten Spitzen in dem Depot des königlichen Hoflieferanten Moritz Sachs erregten besonders die Aufmerksamkeit des durchlauchtigsten Protectors und Se. Königliche Hoheit ließ sich ausführliche Auskunft ertheilen. Der Feldmarschall v. Wrangel erwies dem Fleischwaarenfabrikant Dietrich die Ehre, dessen Cervelatwurst zu kosten und sich von dem Brauermeister Hoff ein Glas von dessen Malz-Extrakt-Bier präsentiren zu lassen. Das Musikcorps des 11. Regiments spielte während der zweistündigen Dauer der Einweihungsfeierlichkeit, welche vom schönsten Wetter begünstigt wurde.

Die Stadt Rathenow im Regierungsbezirk Potsdam, Kreis Havelland, kann sich beinah zu denjenigen wenigen Städten zählen, welche keine Kommunal-Abgaben haben und noch Zahlungen für die Bewohner selbst leistet. Diese Stadt hat seit 10 Jahren enorme Ausgaben für Bauten gehabt, hat durch die Ablösungsgesetze einen bedeutenden Theil ihres Vermögens verloren (z. B. von vererbpachteten Mühlen statt einer zwischen 2000—3500 Thlr. wechselnden Jahres-Einnahme jetzt 1050 Thlr. Zinsen an Rentenbriefen), so daß sie jetzt 45,000 Thlr. Schulden hat. Dessenungeachtet ist die Stadt in der glücklichen Lage, keiner directen Kommunal-Abgaben zur Führung des städtischen Haushaltes zu bedürfen, nur auf die Mahl- und Schlachtsteuer findet zu Gunsten der Stadt ein Zuschlag von 50 pCt. statt. Außerdem aber zahlt die Stadtkasse für die Einwohner der Stadt den jährlich 2493 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. betragenden Servis an die Kgl. Kasse.

Dem „Fr. J." wird geschrieben: Vor einigen Wochen wurden in der Nähe von Gladbach (Regierungsbezirk Düsseldorf) drei Geistliche aus einem belgischen Kloster darüber betroffen, wie sie unter Verkauf einer Art von Ablaßzetteln Geld für ihr Kloster sammelten. Durch jene Zettel, welche

auch zur Errettung der Seelen aus dem ewigen Feuer mit Erfolg zum Besten Verstorbener und Verwandter der Käufer gegen Bezahlung von je einem Thaler erworben werden konnten, wurde die die ewige Seligkeit verheißende Theilnahme an allen besonders zu diesem Zwecke in jenem Kloster während 50 Jahren zu lesenden Seelenmessen versprochen. Dieser Verkauf ist von vielen katholischen Geistlichen gemißbilligt worden und es ist zu bezweifeln, ob der Erzbischof von Köln von diesem Ablaßverkauf Kunde hat, da die Verkäufer mit möglichster Heimlichkeit und Vorsicht verfuhren. Sie wurden nach Belgien zurückgewiesen; doch wurde in diesen Tagen wieder einer von ihnen auf dem Bahnhofe von Gladbach angetroffen, als er, von Belgien über Aachen kommend, anscheinend nach Westfalen weiter reisen wollte.

## Oesterreich.

Wien, den 30. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Folge des Todes ihrer Tochter heute Nachmittag um 5 Uhr aus Ungarn hier eingetroffen. Die verstorbene Erzherzogin Sophie war am 5. März 1855 geboren.

Wien, den 30. Mai. Die Nachrichten über das Befinden des Feldmarschalls Grafen Radetzky lauten sehr befriedigend. Am 29sten wurde der Verband abgenommen und das Bein in normaler Lage im besten Zustande befunden. Der Zustand des Grafen ist ganz den Umständen angemessen.

## Schweiz.

Bern, den 29. Mai. Die Bundes-Versammlung ist zum 9. Juni zur Ratifikation des Neuenburger Vertrages einberufen.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist am 26. Mai auf der Rückreise über den Mont Cenis glücklich zu Aix und am 27. zu Genf angelangt.

## Belgien.

Brüssel, den 28. Mai. In Folge der Debatte über das Wohlthätigkeitsgesetz und insbesondere in Folge des gestrigen Votums fanden Demonstrationen statt, die der Majorität die Unpopularität ihres Gesetzes darthun sollten. Das Publikum mußte wegen seines unruhigen Verhaltens aus den Tribünen gewiesen werden und empfing dafür den päpstlichen Nuntius, den es irrthümlich für den Kanonikus de Haerne hielt, mit Lärm und Pfeifen, als er in seinen Wagen steigen wollte. Der Nuntius gerieth in Angst und eilte in den Sitzungspalast zurück, von wo er später in Begleitung des Grafen Vilain und des liberalen Deputirten Demoor sich nach Hause begab. Sobald der König von diesem Vorfall Kunde erhielt, sandte er sofort seinen Hofmarschall zu dem apostolischen Nuntius, um demselben sein Bedauern über das Geschehene auszudrücken. In Brüssel herrschte bedeutende Aufregung, doch ging der Abend ohne Störung vorüber; allein heute Nachmittag versammelte sich eine weit größere Menge als gestern vor dem Kammerpalaste auf dem Nationalplatze. So oft sich ein priesterliches Gewand blicken ließ, brachen diese Massen in ein solches Geheul aus, daß man dasselbe im Saale der Berathungen vernehmen konnte. Als gegen 5 Uhr die Abgeordneten das Haus verließen, wiederholten sich die gestrigen Scenen in weit vergrößertem Maße. Der Justizminister so wie mehrere klerikale Deputirte wurden mit Heulen und Pfeifen, die Mitglieder der Linken mit Jubelrufen empfangen. Die Masse begab sich vor das Haus des Herrn Frere, woselbst ihm ein schallendes Hoch gebracht und die Brabançonne gesungen wurde. Von dort zog man vor das königliche Schloß, woselbst man, um den Freiheitsbaum gereiht, mehrfach „Vive le Roi!" und schließlich wiederum das Volkslied ertönen ließ. Jetzt ging es über den Königsplatz an Herrn Rothombs Wohnung vorbei, wo man es an mißbilligenden Demonstrationen nicht fehlen ließ. Populären Deputirten wurden Huldigungen dargebracht. Der immer unabsehbarer gewordene Menschenknäuel wälzte sich nun in die Brigittenstraße, deren größere Hälfte den Jesuiten gehört, welche daselbst ein palastähnliches Schulgebäude und mehrere Hospitien besitzen. Hier kam es zu einigen Excessen, indem man sich nicht mit Heulen und Zischen begnügte, sondern einige Fenster einwarf. Vor dem Kapuzinerkloster und vor dem Hause des Herrn Coomans, Redacteurs der „Emancipation" kam es ebenfalls zu Excessen. Abends gegen 9 Uhr (bis zu welcher Zeit diese Nachricht reicht) waren tausende von Menschen auf dem Rathhausplatze versammelt, woselbst ein Detaschement Grenadiere aufgestellt ist.

Brüssel, den 30. Mai. Die Volksbewegungen in Brüssel haben sich erneut. Eine große Menge hatte sich vorgestern Abend auf dem Münzplatze und dem Rathhausplatze versammelt. Vor dem Theater waren wenigstens 3000 Menschen. Der Herzog und die Herzogin von Brabant trafen gegen 9 Uhr ein und wurden mit dem Rufe Vive le Roi! Vive le Duc de Brabant! empfangen. Unmittelbar darauf ertönte aber auch das Losungswort der unruhigen Massen: A bas les convents! so wie andere Rufe dieser Art. Im Theater selbst wurde der Herzog mit einem tausendstimmigen Vive le Duc de Brabant! empfangen, welche Begrüßung der Herzog durch mehrmaliges Verneigen gegen das Publikum entgegnete. Das Publikum verlangte hierauf die Brabançonne und alsbald stimmte das Orchester diesen Nationalgesang an, der von allen Anwesenden schweigend und stehend angehört wurde. Nach Beendigung des Liedes rief man von neuem: Vive le Roi! Vive le Duc de Brabant! und die Aufführung des Stücks wurde ohne weitere Störung fortgesetzt. Desto stürmischer ging es außerhalb des Theaters zu, wo die Menge mit jeder Minute anwuchs. Von Zeit zu Zeit ließ man den König, die Konstitution, die Linke leben, während man Verwünschungen gegen die Klöster ausstieß. Nach Beendigung des Theaters zog die Volksmenge durch die Stadt und an einem mißliebigen Gebäude wurden die Fenster eingeworfen. In Folge dieser Scenen wurden einzelne Personen verhaftet. Um Mitternacht herrschte die vollkommenste Ruhe. Gestern Morgen wurde die Garnison durch die Ankunft von Truppen aus der Provinz verstärkt und die Häuser der vorgestern von der Volkswuth heimgesuchten Personen unter militärischen Schutz gestellt. Eine große Menge junger Leute von den Universitäten Lüttich und Gent sind hier eingetroffen und viele Mönche haben die Stadt verlassen. Abends hatte sich wieder eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Nationalplatze eingefunden, welche jedoch nach Aufstellung eines Jägerbataillons und einer Schwadron Gendarmen sich in den Park zurückzog, aus welchem sie späterhin von der Polizei entfernt wurde. Die Ruhe und Ordnung wurden weiter nicht gestört. Die Menge bewegte sich durch die Straßen, ohne jedoch feindseliges Geschrei auszustoßen oder irgend eine Manifestation zu begehen. Reitende Gendarmen durchzogen während des ganzen Abends die Stadt nach allen Richtungen. Die dritte Legion der Bürgergarde war den ganzen Abend auf dem großen Platze versammelt und erhielt um halb 11 Uhr den Befehl sich zurückzuziehen. Die Untersuchung wegen der Unruhen, die als „Attentate gegen die konstitutionelle Autorität der Kammern" bezeichnet werden, ist bereits eingeleitet und schon sind mehrere Verhaftungen erfolgt. Beim Beginn der heutigen Kammersitzung verlas

der Minister des Innern ein königliches Dekret, durch welches Kammer und Senat von heute ab auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Die Kammer trennte sich unter dem Rufe: „Es lebe der König!" (Die Ursache des vorgefallenen Scandals ist nur, daß durch ein neues Gesetz der Kirche eine größere Mitwirkung bei den Wohlthätigkeits-Anstalten eingeräumt werden sollte.)

## Frankreich.

Paris, d 28. Mai. General Totleben kam gestern am Bord eines Dampfers aus Cherbourg in Havre an. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem großen Quai versammelt, um den berühmten „Vertheidiger Sebastopols" zu sehen, der sich nach Sainte-Adresse zum russischen Konsul begab.

Paris, den 29. Mai. Der König von Baiern hat am 26sten seine Besuche in den Kunstsammlungen des Museums im Louvre mit den Gemäldegallerien und dem Museum der Souveraine begonnen. Baron Gros verließ vorgestern an Bord der „Audacieuse" den Hafen von Toulon, um sich nach China zu begeben. — Dem „Cour. de Paris" wird aus Damaskus geschrieben, daß Abdelkader ermächtigt wurde, einige Zeit in der Umgegend von Tiberias zu wohnen, wo er sich mit Feldbau beschäftigt. Diese Ermächtigung wurde in Folge der Zwistigkeiten zwischen Akil Aga und den Kurden ertheilt. — Auf Verlangen Frankreichs ist den rumänischen Flüchtlingen die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet worden. — Vor einigen Tagen fand in einem Zwischenakt im Theater St. Martin eine eigenthümliche Scene statt. Ein Mann warf von dem Rande der höchsten Logen ein mit einem seidenen Faden zusammengebundenes Packet Schriften ins Parterre hinab und die Blätter flogen umher. Es war eine Proklamation an das französische Volk, worin gesagt wird, daß die Regierung das Volk täusche und daß man das Mittel habe, das Brot um 3 Sous zu geben. — Heute begann vor dem Zuchtpolizeigericht der Prozeß der „francs juges." Die Zahl der Angeklagten ist 44, wovon 8 flüchtig sind. Aus der Anklageakte geht hervor, daß die Polizei bereits gegen Ende des Jahres 1855 Kenntniß von dem Bestande dieser geheimen Gesellschaft erhalten. Die meisten Mitglieder der Gesellschaft wurden im März verhaftet. Die Verhaftung erregte zur Zeit große Sensation. Es scheint jedoch, daß der Prozeß nicht die große Bedeutung habe, die man ihm zuerst gegeben.

Paris, den 29. Mai. Den Siegesbericht aus Algier über den Kampf mit den Beni-Raten überbringt ein Courier, wie telegraphisch angezeigt wurde. Auf Zureden und Einfluß eines treu gebliebenen Stammes, unterwarf sich bereits am 22. Mai die Stadt Dschemma Saharidsche, der Hauptort der Beni-Fraussen, den Franzosen. Da mehrere Tage die Landschaft mit Nebel bedeckt und die Wege durch Unwetter erweicht waren, so erfolgte erst am 24. Mai, Morgens, der Angriff gegen die Beni-Raten von drei Seiten zugleich, und nach kaum zweistündigem Kampfe waren die Franzosen bereits im Besitze der Anhöhen. — Da der gesetzgebende Körper an das letzte Jahr seines Mandates angelangt ist, so wird derselbe durch ein kaiserliches Dekret aufgelöst; desgleichen beruft ein anderes kaiserliches Dekret einen neuen gesetzgebenden Körper ein, und bestimmt die Zahl der zu erwählenden Abgeordneten für die Periode von 1857 bis 1862 auf 267 Abgeordnete. Die Wahlkollegien sind auf den 21., die corsischen auf den 28. Juni einberufen; als Wähler sind 9,521,220 Bürger eingeschrieben.

## Spanien.

Madrid, den 26. Mai. Die mexikanische Frage ist bis jetzt noch nicht gelöst. — Aus Cuba wird vom 20. April geschrieben, daß die Organisation der Lokal-Armee rasch vorwärts geht. Diese Armee wird künftig aus 8 Regimentern und 3 Bataillonen Tirailleurs mit Perkussions-Gewehren, 2 Regimentern Reiter und den bestehenden Spezial-Corps zusammengesetzt sein. Die Insel Cuba wird dadurch in den Stand gesetzt, jeden etwanigen Angriff selbst abweisen zu können.

Madrid, den 26. Mai. Gestern überreichte der russ. Gesandte, Fürst Galitzin, der Königin seine Beglaubigungsschreiben und zugleich der Königin und dem Könige die höchsten russ. Orden.

## Italien.

Im Bagno von Genua wurde abermals ein Komplott unter den Sträflingen entdeckt, welches, im Falle es zum Ausbruch gekommen wäre, furchtbare Folgen haben konnte. Dem Vernehmen sollte dasselbe am 20sten während der Messe ausbrechen. Wie es heißt, wurden bei mehreren Sträflingen Messer und andere Waffen vorgefunden. Es sind die äußersten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; dazu gehören die geladenen Kanonen, die allnächtlich vor den Schlaf-Sälen der Sträflinge aufgeführt werden.

## Großbritannien und Irland.

London, den 27. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus der Kapstadt vom 5. April war in folgenden vom Gouverneur ergriffenen energischen Maßregeln das Vertrauen in den Grenz-Bezirken wieder vollkommen hergestellt. Der Gouverneur hatte den Häuptlingen angekündigt, daß er jeden Versuch zur Ruhestörung streng bestrafen werde, und jeder herumstreifende Kaffer solle transportirt, jeder Räuber erschossen werden. Gleichzeitig gab er ihnen die Mittel an die Hand, Arbeit zu bekommen. Vier Kaffern wurden zur Transportation verurtheilt, eine Strafe, die sie ganz außerordentlich fürchten. Die Folge davon war, daß schon nach wenigen Tagen 734 sich meldeten, um bei den Straßenbauten beschäftigt zu werden, während andere als Viehtreiber Dienste nehmen. — Der Weinertrag des letzten Jahres war sehr ergiebig, und es mangelt an Fässern, ihn aufzubewahren. Ein französischer Transportdampfer nebst einem Kanonenboot, so wie ein englisches Kriegsschiff und ein Kanonenboot waren, auf dem Wege nach China begriffen, angekommen. Ein englisches Transportschiff, welches in Dublin das 83ste Regiment an Bord genommen hatte, um dasselbe nach Mauritius zu bringen, war am 2. April in der Simonsbai eingetroffen.

London, den 28. Mai. Die in Greytown (in Amerika) ansäßigen britischen Unterthanen haben durch den Capitain Erskine, den Befehlshaber der Centralamerikanischen britischen Flottenstation, eine vom 16 Februar datirte Denkschrift an Lord Clarendon gesandt, um endlich Genugthuung für den Schaden zu erlangen, den ihnen das muthwillige Bombardement durch die amerikanische Korvette „Cyane" im Juli 1854 zugefügt hat. Die Bittsteller erklären sich die Fruchtlosigkeit ihrer früheren Vorstellungen dadurch, daß der große europäische Krieg die ganze Aufmerksamkeit der englischen Regierung in Anspruch nahm, jetzt, nachdem der Friede wieder hergestellt ist, werde man hoffentlich ihren Nothruf nicht wieder überhören und das Kabinet von Washington um Ersatz für sie angehen.

**London**, den 31. Mai. Der Großfürst **Konstantin** ist gestern Mittag zu Osborne eingetroffen und wurde von dem Prinzen Albert und dem Prinzen von Wales empfangen. Der Großfürst wird bis Morgen daselbst verbleiben, woselbst sich auch die Lords Palmerston und Clarendon befinden. (Der Großfürst ist am 1. Juni wieder abgereiset und hat sich nach Calais begeben.)

## Türkei.

**Konstantinopel**, den 23. Mai. Die russisch-türkische Grenzregulirungs-Kommission begab sich von Trapezunt nach Erzerum. — Dem Sultan starb eine Prinzessin. — Die Telegraphen-Linie von Adrianopel nach Philippopel wurde dem allgemeinen Verkehr übergeben, doch wurden nur Depeschen in türkischer Sprache angenommen.

## Amerika.

Aus **Mexiko** erfährt man einige Details über die der Verhaftung des Erzbischofs und mehrerer Geistlichen vorangegangenen Unruhen. Die Geistlichkeit hatte alles vorbereitet, um das Volk in der Osterwoche gegen die Regierung in Aufstand zu bringen. Am Gründonnerstage wurden die Mitglieder der Regierungs- und Munizipalbehörden, als sie in die Kathedrale der Hauptstadt eintreten wollten, um an dem Gottesdienst theilzunehmen, von dem Metropolitankapitel zurückgewiesen, und als darauf der Gouverneur der Hauptstadt Anstalt traf, einige Kanoniker beim Austritt aus der Kirche zur Haft zu bringen, entstand unter der in der Kirche und vor derselben versammelten Menge die größte Aufregung. Man schrie: Nieder mit der Regierung! Nieder mit den Gottlosen! Nieder mit den Ketzern! Erst nach geraumer Zeit gelang es der Polizei, die Hauptruhestörer zu verhaften und nach Ankunft einer Abtheilung Kavallerie die Kirche zu schließen und die Menge zu zerstreuen. Es bildeten sich zwar sofort an anderen Punkten der Hauptstadt wieder Zusammenrottungen, indeß gelang es der festen Haltung der Truppen, die Ruhe zu sichern. Aehnliche Auftritte waren auch in Puebla vorgekommen und mit eben solchem Erfolg. Der Erzbischof von Mexiko erhielt Hausarrest, vier Kanoniker wurden verhaftet und drei andere entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht.

Aus Berichten aus **Nikaragua** soll **Walker** Rivas geräumt und sich in Juan del Sur an Bord eines englischen Kriegsschiffes geflüchtet haben. — In der Stadt am Salzsee sollen Streitigkeiten unter den **Mormonen** ausgebrochen und der Gouverneur, Brigham Young, aus Furcht vor seiner eigenen Heerde sich genöthigt gesehen haben die Stadt zu verlassen. Die Ursache dieser Streitigkeiten lag, wie man wissen wollte, in der Verwaltung der Kirchengüter.

## Asien.

(China) **Hongkong**, 15. April. Ohne namhafte Verstärkung erwartet man keine Erfolge. Die einzige Militär-Operation war die Wegnahme von 11 Dschunken. Mandarine führten den Kompradore „Sibylle" nach Kanton. In Amoy ist Mangel an Lebensmitteln. In Shanghai erregen die Erfolge der Rebellen Besorgnisse. Die Behörden legalisiren den Opium-Handel gegen einen Zoll von 12 Taals per Kiste. — Die Portugiesen, die ein Transport-Monopol beanspruchen, haben ein französisches Schiff an der Küste von Ningpony gekapert.

---

## Tages-Begebenheiten.

Man schreibt dem „Staatsanzeiger für Württemberg" aus **Welzheim**: „Wer sich ein genaues Bild der zerstörenden Kraft des Blitzes, wie sie zum Glück wohl selten beobachtet wird, machen will, kann ein solches in seiner ganzen Stärke in dem Forsthause in Kaisersbach bekommen. Am 11ten Mai zog Mittags zwischen 2 und 3 Uhr von Nordwesten her ein Gewitter über den Welzheimer Wald, das sich in Welzheim selbst bei klarem südlichem Himmel durch einen halbstündigen Hagelschlag entlud und in Kaisersbach unter häufigen Blitzen, starken Donnerschlägen und heftigen Regengüssen vorüberging. Einer dieser Blitze, dem ein augenblicklicher Donnerschlag folgte, fand seinen Endpunkt in dem Kaisersbacher Forsthause. Es bietet dasselbe bei einer Höhenlage von 1900 Fuß über dem Meere den höchsten Punkt der waldigen Umgebungen Kaisersbachs und ist durch die schöne Aussicht, die man aus den Fenstern des Forsthauses gegen die Alp hin hat, wohl bekannt. Der das Forsthaus zerstörende Blitz ergoß sich wie eine große Feuermasse über das Dach desselben, schleuderte die hinten und vorn aufgesetzten Hirschgeweihe herunter und theilte sich gleich auf der Spitze des Daches in 3 Theile, von denen jeder seinen eigenen Weg durch das Gebäude nahm und dieses stattliche Haus so erschütterte, daß auch in Zimmern, die von herumschlängelnden Blitzen nicht unmittelbar berührt wurden, die Wände zerrissen waren. Einer dieser Blitze riß an der südlichen Seite des Hauses den Dachgiebel auseinander, schleuderte Bretter, Fensterverkleidungen, den Taubenschlag mit seinen Tauben, Läden und Dachziegel 20 bis 30 Schritt weit in das Feld hinaus, drang von dort aus in eine Schlafkammer, zertrümmerte eine Bettlade in Hunderte von Fetzen, hinterließ in den Ueberzügen des Bettes vier thalergroße Brandlöcher, bildete auf dem Leintuche einen braunen, 2 Fuß langen Fleck, zerschmetterte einen 8 Zoll dicken Balken, um von hier aus in das Wohnzimmer zu gelangen und daselbst die größten Zerstörungen anzurichten. Gipsdecken, Tapeten, Spiegel, sämmtliche Porträts wurden durcheinander geworfen, vom Clavier der Deckel abgerissen, das Clavier selbst auf den Stubenboden geschleudert, die Sophalehne abgerissen, ein Glaskasten mit ausgebälgten Vögeln demolirt, während die Vögel selbst unversehrt blieben. Sämmtliche Fensterscheiben wurden hinausgeschleudert, Nägel aus den Wandungen gerissen, welche Vertiefungen zurückließen, wie wenn eine Büchsenkugel durch die Wand gedrungen wäre. In diesem Wohnzimmer war die Hausfrau mit vier Kindern mit häuslichen Arbeiten beschäftigt: Erstere wurde, nahe am Fenster sitzend, zu Boden geworfen und mußte bewußtlos aus dem Hause getragen werden; das Bewußtsein kehrte jedoch schon nach einigen Minuten wieder, und blieben, abgerechnet zahlreiche, mit Blut unterlaufene Stellen auf der linken Seite des Körpers, die ganz das Bild einer Quetschung an sich tragen, keine Nachtheile zurück. Nachdem der Blitz in dem Wohnzimmer die angegebenen Zerstörungen angerichtet hatte, drang er in das unter demselben liegende Zimmer, zerstörte, was ihm in den Weg kam, bahnte sich von hier aus einen Weg nach außen und zerriß noch den oberen Theil einer Kelleröffnung. Der **zweite** Blitz stürzte, nachdem die Decke des Kamins vernichtet war, durch das Kamin, riß dasselbe auseinander, zerstörte einen beim Kamin stehenden Kleiderkasten bis zur Unkenntlichkeit, während die in demselben enthaltenen Kleidungstücke unversehrt blieben, und zerschmetterte den Inhalt der Küche. Ein **dritter** Blitz war durch das Dach in die Speisekammer gedrungen, hatte Glas und Porzellan zersplittert, lief von hier aus längs einer blechnen Dachrinne, riß das die Rinne bildende Blech an verschiedenen Stellen auseinander, beugte, am Fuß der Rinne angekommen, gegen das Haus, drang durch die Wand und erschlug ein Kalb, das zunächst dieser Stelle im Stalle sich

befand. Weitere fünf Stück Vieh und ein Pferd, welche in gleichem Stalle sich befanden, blieben unversehrt. Unmittelbar nach dem Einschlagen des Blitzes schlug eine hohe Staubwolke gen Himmel, welche aus weiter Ferne sichtbar war und den Verdacht eines entstandenen Brandes gab. Trotz dieser heftigen Wirkung des Blitzes finden sich jedoch nirgends Zeichen eines Brandes, außer den einzelnen Stellen in den Bettüberzügen; die zerschmetterten Fensterverkleidungen, Kasten, Stühle 2c. zeigen nirgends eine veränderte Färbung des Holzes. Ebenso auffallend mag erscheinen, daß die eindringenden Blitze den Drahtgeflechten an den Wandungen theilweise folgten, und doch an Oefen, eisernen Herden in unmittelbarster Nähe vorüberzogen, ohne mit denselben in Berührung zu kommen."

Ueber das furchtbare Unglück, welches sich in der Schweiz bei dem Bau des Tunnels durch den Hauenstein ereignete, sind bereits mehrere Berichte eingegangen. Es war am 29. Mai Mittags, als in der Schmiede im Tunnel unter dem Schacht Nr. 1 Feuer auskam; das Gebälke im Schachte verbrannte und in Folge dessen fiel der Schacht selbst zusammen. Etwa 54 Arbeiter und acht Pferde wurden dadurch abgeschnitten und dürften wohl bald vom Kohlendampf und Rauch erstickt worden sein. Die schleunigste Hülfe zur Wegräumung des Schuttes erfolgte sofort, allein die angewandten Arbeiter konnten es kaum 10 Minuten lang aushalten; sie wurden scheintodt hervorgebracht. Weil keine Arbeiter mehr zur Verfügung waren, mußte man die Nacht zum 30. Mai alle Rettungsversuche aufgeben. Mit Extrazügen wurden Arbeiter aus Aarburg und Burgdorf herbeigeholt; auch ging am Morgen des 30sten das ganze Werkstätte-Personal von Olten an die Unglücksstätte. Leider brannte die ganze Masse der aus dem Schacht herabgestürzten Balken im Tunnel selbst; man konnte daher nur mit ungeheurer Schwierigkeit löschen und ausräumen. Die Arbeiter, zu deren Verstärkung und zur Ablösung und Reserve die Direction alle Sectionen ihrer Ingenieur-Stationen einberufen hatte, wurden selbst am Leben höchst gefährdet; bereits waren bei der Arbeit am 30sten früh 5 bis 6 Ingenieurs und 60 Arbeiter ohnmächtig und verbrannt herausgeschleppt worden, wo 6 Aerzte sie in Behandlung nahmen. Die Hoffnung, das Leben der Abgesperrten zu retten, wurde für unmöglich gehalten, obgleich der Schacht nur 12 Fuß Durchmesser hat, und die Länge des Tunnels, in dem sich die Verunglückten befinden, 2500 Fuß lufterfüllten Raumes beträgt. Bis zum 30sten Abends blieben noch alle Luftreinigungsversuche ohne Erfolg. Am 31sten früh hoffte man eine Luftreinigung zu erzielen und mit der Durchbrechung des Stollen fortfahren zu können; man hoffte bis Montag (den 1. Juni) Mittag zu den Abgeschlossenen zu gelangen. Letztere waren übrigens gewarnt worden, denn als die Schmiede die Gefahr bemerkten, sandten sie rasch einen Knaben zu den tiefer im Tunnel beschäftigten Arbeitern, um sie zur Flucht aufzurufen, sie bezweifelten aber die Gefahr und verblieben im Schacht; so kam es, daß nur drei Warnende, zwei Mann und jener Knabe, mit heiler Haut aus dem Tunnel herausgelangten. Von der Rettungsmannschaft sind bereits 7 todt und 4 werden vermißt. Unter den abgesperrten Unglücklichen sind 4 Engländer, 10 Schweizer und die Uebrigen Süd-Deutsche. Jeder hatte eine Flasche Rum bei sich und im Bereich ihres Kerkers fließt ein frischer Wasserquell.

[Ein neuer Chevalier d'Eon.] Ein Pariser Pianist hat sich plötzlich in eine Pariser Pianistin verwandelt. Mehrere Jahre hindurch trug er den schwarzen Frack, schwarze Beinkleider und eine weiße Kravatte, bediente sich einer blauen Brille, und gefiel den Vätern und Müttern seiner Schülerinnen. Er war jung, 25 bis 27 Jahre. Welches Alter er jetzt hat — wer weiß es? Es war weder Chopin, noch Lißt, noch Thalberg; es war Herr E., ein trefflicher Lehrer, ein bedeutender Virtuos und auch ein wenig Komponist. Auf den Titeln aller seiner Musikstücke war als Vignette die Jungfrau von Orleans abgebildet. Wenn man ihn fragte, aus welchem Grunde er gerade diese Vignette wähle, so pflegte er mysteriös zu antworten: Das ist mein Geheimniß! Dies Geheimniß ist nunmehr, man weiß noch nicht, wie und durch wen, entdeckt und dem Polizei-Präfekten verrathen worden, und Herr E. hat die Weisung erhalten, sich fortan Madame oder Mademoiselle E. zu nennen und entsprechend sich zu kleiden. Man spricht von einer beredten Bittschrift an den Präfekten, worin die betreffende Person darauf besteht, ihr bisheriges Kostüm beibehalten zu dürfen.

[Ein tätowirter Matrose.] Im Gehölze von Vincennes fand man einen Matrosen erhängt, der, seinen bei ihm gefundenen Papieren zufolge, sich als ein Sträfling erwies, der zu 8 Jahren Kugelschleppen verurtheilt war. Dieser Missethäter war zu wiederholten Malen entsprungen und die Polizei war wieder auf seiner Fährte. Das Sonderbarste ist, daß man den Leichnam durchgehends wie bei einem Südsee-Insulaner tätowirt fand. Nicht ein Theil des Körpers war, der nicht von Hieroglyphen überdeckt gewesen wäre. Um den Hals fanden sich die Worte: „Kein Ausweg"; auf den Schultern sieht man römische Gladiatoren; auf den andern Theilen des Körpers figuriren: die Freiheitsgöttin, phrygische Mützen, Thierbilder, das des Teufels mit der Umschrift: in 10 Jahren gehöre ich Dir. Endlich an den Hüften ein Auge von großer Dimension zu beiden Seiten.

[Galgenrecht.] In Louisville (Nord-Amerika) fielen am 14. Mai schmachvolle Auftritte vor. Dort waren 4 Neger vor Monaten angeklagt worden, eine Familie Namens Joyce ermordet zu haben. Einer von ihnen sagte gegen seine Kameraden aus, aber weder sein Zeugniß, noch die anderen ermittelten Thatsachen vermochten die Schuld der Angeklagten festzustellen, und diese wurden somit freigesprochen. Das Urtheil der Jury fand jedoch vor dem Pöbel der Stadt keine Gnade. Dieser belagerte das Gefängniß, pflanzte eine Kanone gegen dasselbe auf, und schüchterte den Gefängnißhüter so sehr ein, daß er ihnen zwei Gefangene auslieferte. Sie wurden ohne Weiteres aufgeknüpft; der dritte hatte im Vorgefühl seines Schicksals mit einem Rasirmesser seinem Leben ein Ende gemacht; der vierte, der gegen seine Kameraden den Ankläger gespielt hatte, ging frei aus, dafür hing der Pöbel am folgenden Tage einen andern Neger, den er der Theilnahme an jener Mordthat verdächtig hielt.

Aus Erzerum wird berichtet, daß man im Laufe des April in Musch drei Erdbeben hatte. Bei dem ersten in der Nacht auf den 10. April stürzten vier Dörfer in der Ebene von Bulanök zusammen und 35 Menschen wurden getödtet und 26 verwundet (nach anderen Berichten 180). In Erzerum selbst haben die drei Erdbeben keinen erheblichen Schaden angerichtet.

---

## Vermischte Nachrichten.

In der Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 19. Mai sprach Graf Schaffgotsch unter Anstellung von Versuchen über weitere Abänderungen seiner akustischen Beobachtungen, in Folge deren es ihm gelungen

ist, durch Singen eines bestimmten Tones Feuer zu machen, indem durch die innerhalb eines Glasrohres erregten Luftschwingungen ein Wasserstoffstrom mittelst einer einfachen Vorrichtung gegen ein Stück Platinaschwamm geschleudert und so entzündet wird, wie es beim gewöhnlichen Platinafeuerzeuge durch das Oeffnen des Hahnes geschieht.

In einer Berliner Druckerei wurde in voriger Woche ein Lehrling nach 21jähriger Lehrzeit in seinem 46sten Lebensjahre als Schriftsetzer freigesprochen.

Der Spargel hat, wie billig, viele Liebhaber, aber nicht alle werden wissen, wem sie die Verpflanzung desselben nach Preußen zu danken haben. Wir verdanken seine Einführung Friedrich dem Großen, der dies Gemüse vom König Stanislaus von Polen kommen ließ, jenem liebenswürdigen, aber unglücklichen Regenten, der in seinem Asyl in Frankreich sich viel mit der Hortikultur beschäftigte und in ganz Europa berühmt wegen seiner Spargelzucht wurde.

[Ländlich, sittlich.] Der gemeine Mann in der Walachei hat eine große Furcht vor Gewitter. Sobald der erste Donner rollt, wirft er sich auf die Erde und schlägt einen — Purzelbaum! Diese gymnastische Uebung soll, nach seiner Meinung, ein probates Mittel gegen — Rheumatismus sein.

[Eine Uhr aus „Stroh"!] In einem der Pariser Strafhäuser befindet sich ein junger Mann von 18 Jahren, der, in eine Diebstahls-Geschichte verwickelt, vor beiläufig einem Jahre zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Der junge Mann hat eine wunderbare Begabung zum Kopfrechnen und zur Anwendung desselben auf mechanische Combinationen. Trotz des Mangels an geeigneten Werkzeugen, führt er ohne Unterlaß seine kleine Erfindungen aus. Das Außerordentlichste leistete er jedoch vor einigen Tagen, er fertigte, wie die „Patrie" meldet, eine Uhr aus Stroh an. Als der Direktor, der sich für das junge Talent interessirt, den Künstler in seiner Zelle besuchte, redete ihn dieser mit den Worten an: „Wollen Sie, Herr Direktor, mir wohl die Zeit auf Ihrer Uhr angeben, damit ich die meinige darnach richten könne?" „Sie haben also eine Uhr?" fragte der erstaunte Direktor. „Ja, seit gestern," lautete die Antwort, und er wies sein kleines Kunstwerk vor. Dasselbe mißt beiläufig fünf Centimeter im Durchmesser bei einer Stärke von zwei Centimeter; die Uhr läuft, einmal in Gang gebracht, ununterbrochen durch drei Stunden. Sie ist aus Stroh, Zwirnfaden, zwei Näh- und einer Stecknadel angefertigt; das Zifferblatt ist aus Papier. Der Erfinder hofft, dieselbe bis zu einer Gangdauer von zwölf Stunden zu vervollkommnen.

---

# Drei Tage im Riesengebirge.

(Novelle von Carl Reche.)

(Fortsetzung.)

## Drittes Kapitel.

## Zwei Brüder.

Winter war's geworden und dicke Schneeflocken fielen senkrecht herab, denn kein Lüftchen regte sich. Leise, ganz leise legte sich eine dichte Decke über die Flur, daß sie die Blümlein schlafen lasse, und die Keime wärme im Schooß der Erde, und die duldeten es, denn sie wußten ja:

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit grimmigen Geberden,
Und streut er Schnee und Eis umher —
Es muß doch Frühling werden!

Drinnen aber in einem Hause mitten im Dorfe, mit vielen hellen, kleinen Fenstern saß der alte Kantor Werner und seine Familie um den Vespertisch geschaart. War ein recht lieber, freundlicher Mann, der alte Werner, und alle Leute seiner Kirchgemeinde hielten ihn werth, aber daheim daheim wollte kein Friede bleiben! — Das kam aber so: Werners erste Frau, die Mutter unsers Paul, war bei der Geburt ihres zweiten Kindes heimgegangen in's bessere Land und das kleine Wesen folgte ihr bald nach. Da mußte sich denn Werner bald nach einer zweiten Frau umsehen, denn der zweijährige Paul bedurfte mütterlicher Pflege. Eine Frau fand er schon, ob aber auch eine Mutter für seinen Liebling, das sollte sich erst finden. Nun, sie war es soweit, wie es die meisten Stiefmütter sind; als sie einen Knaben ihr Kind nennen konnte, trat der kleine Paul in den Hintergrund. Bald vermehrte sich die Kinderzahl um zwei Mädchen, und da hatte die gute Frau zu viel mit ihren eigenen Kindern zu thun, als daß sie noch ihr Augenmerk besonders auf den „fremden" hätte richten können.

Was sich aber unter des Vaters Augen zu seinem größten Schmerz herausbildete, das war der Haß, mit welchem Gustav, sein zweiter Sohn, als er zu Verstand gekommen war, seinen Stiefbruder verfolgte, denn er war arm, Paul aber hatte ein bedeutendes Muttertheil zu erwarten. Dieser Haß legte sich auch nicht, als beide Brüder von einander entfernt waren, der Eine seine akademische Laufbahn verfolgte und Gustav bei einem Kaufmann in die Lehre gekommen war, bei dem er auch einige Zeit als Commis arbeitete. Jetzt war er eben zu Hause, denn sein Lehrherr brauchte ihn nicht mehr, wie er meinte, und nun wartete er hier auf einen neuen Posten.

Die ganze Familie war eben, wie gesagt, um den Kaffeetisch versammelt, als, über und über mit Schnee bedeckt, der Briefträger herein trat. „Aus Berlin, 1 Sgr." — mit diesen Worten hielt er einen Brief in die Höhe, den die besorgte Stiefmutter augenblicklich in Beschlag nahm, um ihn zu erbrechen und zu lesen, denn gewöhnlich theilte ihr der Vater blos Bruchstücke aus Gustav's Briefen mit, und sie bekam selten oder nie eines seiner Schreiben zu Gesicht.

„Mutter, gieb doch einmal den Brief her, hob der alte Werner an, — Du siehst wohl, die Adresse ist an mich gerichtet."

„Nun was schadet das, ich kann den Brief eben so gut lesen, wie Du, die Mutter wird doch wohl erfahren dürfen, was der Sohn treibt."

„Laß nur das Reden" — damit nahm Papa Werner mit großer Ruhe das Schreiben aus der Hand seiner Frau, um es selbst zu lesen, welcher kategorischen Handlung allgemeines Stillschweigen folgte. Wiederholt schüttelte der alte Werner das Haupt bei Lesung des Briefes, so daß seine Frau nicht anders konnte — sie mußte das Stillschweigen brechen.

„Das mögen auch wieder saubere Nachrichten sein, gutes Väterchen, die Du da liest, was hat nur der Junge gemacht?

Ach du mein Gott, was für Kummer macht doch manchmal ein einziges Kind der ganzen Familie."

„Sehr wahr," bemerkte Werner.

„Ja und Du hilfst ihm überall, was hat er nicht schon für Geld gekostet und wenn meine Kinder Etwas brauchen, da wills niemals reichen."

„Liebe Mutter," entgegnete Werner liebreich, aber ernst, „sprich doch nicht so, Du weißt, daß ich jedes meiner Kinder mit Liebe umfasse, wenn sie sich derselben würdig erweisen, und daß ich recht gut weiß, wenn eins von ihnen Etwas braucht, übrigens will ich Dir mittheilen, daß Paul zu Weihnachten nicht kommt, da er sehr viel mit den Arbeiten zum Examen zu thun hat, daß er Euch herzlich grüßen läßt und zugleich um 25 Thaler bittet, die wir ihm sobald als möglich schicken möchten, da er Miethe u. s. w. zu bezahlen hat.

„Also wieder Geld," eiferte die Mutter, „das dachte ich mir; wir wissen selbst kaum, wo wir das Nothwendigste hernehmen sollen, und nun will der wieder Geld haben."

„Liebe Mutter," war die Antwort, „Du hast wohl noch nie Noth gelitten, und wirst auch, so Gott will, nie in den Fall kommen, wenn aber der Herr uns prüfen und mit Elend plagen sollte, dann gehe nur zu Paul, der hilft dann gewiß. Uebrigens," fügte er leiser hinzu, „ist Alles was er bekommt, das Erbe seiner seligen Mutter."

„Liebe Mutter," rief jetzt Gustav, „laß doch das, Du weißt ja, daß der Vater uns Alle seinem Paul zu Liebe zurücksetzt und auch von meinem schlechten Herzen so überzeugt ist, daß er mich der Undankbarkeit an Vater und Mutter für fähig hält."

„Gehe hinaus, Gustav," war des Vaters Antwort auf diese freche Rede seines Sohnes, während die Mutter weinte und die Schwestern still in den Winkel sich zurückzogen. Gustav war trotzig hinaus gegangen. Jedes kannte des Vaters eiserne Strenge bei solchen Vorfällen, und Emma, des Vaters jüngstes Töchterlein, gehorchte schweigend, aber eilig, als er ihr sagte: „Gehe hinauf, Kind, und mache Feuer in die Schlafstube."

„Du kannst Gustavs Wäsche in Ordnung bringen," rief nach einer Weile Werner seiner ältesten Tochter Auguste zu, während er sinnend und mit starken Schritten im Zimmer auf und ab ging. Die Mutter horchte hoch auf. „Was soll das heißen?" Werner erwiederte Nichts. „Nun, bin ich keiner Antwort werth?" Keine Antwort; er ging jetzt hinauf ins Schlafstübchen und schrieb lange. Drunten aber in der Stube wurde Familienrath gehalten.

„Er wird mich fortjagen wollen" — fuhr der junge Herr auf — „denn hier bin ich ihm ein Dorn im Auge, das Püppchen, der Paul, mag es ihm wohl aufgetragen haben, mich aus dem Hause zu schaffen, aber dem Burschen werde ich's schon eintränken!"

„Paul ist nicht so schlecht" — eiferte Emma — „aber Du, Du bist ein Unverschämter, so hat sich Paul niemals betragen, wie Du!"

„Und Du kommst mit meinem Willen nicht fort" — setzte die Mutter entgegen — „ich will doch einmal sehen, ob ich nicht Mutter und Frau bin."

„Emma!" — scholl es die Treppe herunter.

„Gleich, lieber Vater," rief diese, eilte hinauf und kam bald herunter mit langem Gesicht; „Gustav, Du sollst zum Vater kommen," und dieser ging lächend, denn sein Trotz hatte sich nicht verloren.

„Ach Mutter," sagte Emma, „was wirds geben, der Vater hat oben drei Briefe gesiegelt und schien gar geweint zu haben."

„Ach Du allmächtiger Gott," fuhr die Mutter auf, „da muß ich sehen was das ist, ich habe ihn gewiß gekränkt!"

„Gehe nicht, liebe Mutter," baten die Schwestern, „Du weißt ja, daß er es nicht haben will" — und da blieb sie endlich da.

Gustav trat jetzt oben bei seinem Vater ein, um seinen Mund spielte noch das höhnische Lächeln, das sich aber allmählig verzog und einer sichtlichen Bestürzung Platz machte, als er den Vater mit einem ruhigen Ernste auf sich zukommen sah und in dessen Antlitze einen schmerzlichen Zug bemerkte.

„Mein Sohn" — hob er an und seine Stimme zitterte — „ich werde Dir einmal den Brief Deines Bruders vorlesen" — und er las:

„Mein innigst geliebter Vater!"

„An Dein Herz muß ich fliehen, wenn große Betrübniß über mich kommt, Du bist ja mein bester Freund und in Deine Vaterbrust kann ich das größte Geheimniß niederlegen, ich weiß Du wirst es treu bewahren. O! warum muß ich es grade sein, der ein Vaterherz verwunden, und Vaterhoffnungen den Schleier der Täuschung wegziehen muß! Könnte ich doch selbst zu Dir kommen und in Deinem Schlafkämmerlein mein Herz vor Dir ausschütten! Vater! Vater! unserer Familienehre droht große Gefahr und Dein guter Name soll gebrandmarkt werden! Du erschrickst, ich sehe Dich erbleichen und fühle, wie es an Deinem Herzen zuckt. Doch ich eile zur Sache."

„Gestern machte ich in Begleitung meiner Freunde eine Parthie nach Potsdam. Als wir Abends nach Hause fuhren, saß neben uns im Postwagen ein Herr, der mich vom ersten Augenblicke an sehr scharf ins Auge faßte und als wir in Berlin ausstiegen, mich bat, ihn einige Schritte zu begleiten. Voller Erstaunen und Erwartung sagte ich zu, und so schritten wir die Königsstraße hinunter. Nicht wahr, begann der Fremde, Sie heißen Werner; Ihre Freunde nannten Sie so. Ich bejahte es. Sind Sie aus Schlesien gebürtig? examinirte er weiter. Ja wohl, sagte ich, doch wozu das? Werden Sie gleich erfahren, darf ich Ihren Geburtsort wissen? Ich nannte denselben, denn ich hatte keinen Grund ihn zu verhehlen. Alles richtig, fuhr er fort, freut mich Sie getroffen zu haben, da kann sich noch Manches ändern lassen. Ich versteinerte, Jener aber ließ sich nicht stören, sondern sagte: „Sie haben einen Bruder, welcher Kaufmann ist und bis vor kurzer Zeit in L... bei Herrn S..... konditionirte." Also ist er nicht mehr dort, frug ich, denn davon wußte ich Nichts. „Nein," erwiederte er, „sein Prinzipal entließ ihn. Der Grund der Entlassung ist Ihrem Herrn Vater aus Rücksicht für denselben nicht bekannt gemacht worden; Sie wissen, Herr S..... und Ihr Vater sind Schulfreunde. Nun sehen Sie, Ihr Bruder hatte bedeutende Unterschleife gemacht, und nur seine allergrößten Bitten haben Herrn S.....

dazu vermocht, Ihrem Vater Alles zu verschweigen. Das ist aber noch nicht genug. Vor einiger Zeit, es kann wohl ein Vierteljahr sein, wurde bei uns ein Wechsel über 200 Thlr. präsentirt, von Herrn S..... auf uns gezogen. (Ich bin nämlich erster Buchhalter des Banquier Goldsmith.) Wir honorirten ihn, aber wie sich später herausstellte, war der Wechsel falsch, und Herr S..... erkannte aus einigen Zügen augenblicklich die Hand Ihres Bruders, der den Wechsel bei uns präsentirt und das Geld dafür in Empfang genommen hat. Wie wir nun in Erfahrung gebracht haben, ist der junge Mensch gleich nach seiner Entlassung hierher gereist und wohl 3 Wochen hier geblieben, um die Zeit des Vierteljahres bis Michaelis voll zu machen. Auch haben sich in L... bei seinem Herrn Prinzipal noch anderweitige Defekte im Betrage von 60 Thlr. herausgestellt, so daß die Summe, um welche der saubere Mensch Herrn S..... betrogen hat, ungefähr 300 Thlr. beträgt."

„Ich rang die Hände, die Thränen liefen mir die Wangen hinab. Ach Du armer Vater, seufzte ich. Herr Braun, so hieß der Fremde, faßte mich bei der Hand und sagte: „Ich bedaure Sie und Ihren braven Vater, nach welchem wir uns genau erkundigt haben, und wir haben uns deshalb entschlossen, nicht sogleich den Weg des Rechts einzuschlagen und Ihren Bruder als Betrüger verhaften zu lassen. Deshalb ersuche ich Sie, morgen in unser Komtoir zu kommen, wo wir dann das Nähere verabreden werden. Damit verließ er mich, der ich in halber Betäubung dastand und unvermögend war, einen Entschluß zu fassen."

Langsam faltete der Vater jetzt den Brief zusammen, er hatte aufgehört zu lesen und eine Thräne rann über sein Gesicht. Gustav aber stand da, unbeweglich, wie aus Erz gegossen, nur über sein Gesicht zuckte manchmal ein Schatten, Höllenqualen und Höllengedanken wühlten in seinem Innern — der Schlag war zu furchtbar, zu plötzlich! Das Gewebe seiner Nichtswürdigkeiten war aufgedeckt, die Tugendmaske, womit er sich geschmückt, war abgerissen und gedemüthigt — ein Verbrecher — stand er da, — gedemüthigt von dem Gegenstande seines Hasses, jetzt der Todtfeindschaft.

Der Vater hatte sich jetzt gesammelt, er war wieder der ruhige kalte Mann, der vollkommen Herr seiner Gefühle, Herr seiner Handlungen war.

„Morgen früh verläßt Du mein Haus, dies ist die letzte Nacht, die Du darin zubringst; morgen werde ich Dir das Nähere sagen."

Der Sohn erwiederte Nichts, sondern schritt stumm zur Thür hinaus. „Der Bube" murmelte der Vater.

Die Mutter erfuhr Nichts, als sie gleich darauf hereintrat, aber Werners eisiger Ernst, die Frucht der tiefsten Seelenleiden, sein gramumwölktes Gesicht ließen sie Schreckliches ahnen.

„Um Gotteswillen, liebster Vater," rief sie außer sich, „was ist denn vorgefallen? Gustav kam durchs Haus gegangen und antwortete uns nicht, obgleich wir ihn gleich frugen und fast um ein einziges Wort baten; er sah ganz entsetzlich aus und auch mit Dir ist große Veränderung vorgegangen, ach Gott, reiße mich doch aus meiner Angst — bin ich denn nicht Mutter, bin ich nicht Deine Frau?"

„Liebe Mutter, entgegnete Werner, es ist Dir besser, wenn Du jetzt Nichts erfährst, laß mich nur jetzt allein und sorge, daß Gustav seine Sachen einpackt — morgen früh verläßt er unser Haus!'

Ach," jammerte die Mutter, gewiß hat der Paul etwas Unangenehmes von Gustav geschrieben und Alles wieder vergrößert, denn er ist ein Störenfried und hat einen Haß auf Gustav geworfen."

„Paul ist ein Edler, dieser aber ein Schurke und jetzt gehe und laß mich allein," setzte Werner fast gebieterisch hinzu und nun mußte sie gehorchen.

Der Vater hatte Recht, Paul war ein Edler! In dem Komptoir von Goldsmith war ihm eröffnet worden, daß man Alles thun wollte, um den jungen Verbrecher zu retten und keine öffentliche Schande über die Familie zu bringen, wenn der Vater die vollständige Summe bezahle, jedoch verlangt man, daß Paul Alles dem Vater schreiben und ihm melden sollte, daß das Haus Goldsmith die Antwort von ihm selbst erwarte. Pauls Bitte, dem Vater diesen Schmerz zu ersparen und ihm Nichts zu schreiben, er selbst wolle die Summe aus eigenen Mitteln aufbringen, wurde mit der Drohung zurückgewiesen, daß, wenn binnen 8 Tagen die Antwort Werners nicht da sei, so würde man selbst an ihn schreiben und des Sohnes Thun und Treiben dann schonungsloser darstellen, als es Paul wahrscheinlich thun würde. Was half's — Paul mußte schreiben und fügte am Schlusse seines Briefes die flehentliche Bitte hinzu, — der Vater möchte die Summe von seinem — Pauls — Vermögen nehmen, auch habe er in Berlin eine Stellung und zwar in dem Geschäft, welches sich in dem Hause befand, wo Paul wohnte, ausfindig gemacht, wohin der Vater Gustav senden sollte, Paul wollte dann in Berlin den Bruder überwachen und hauptsächlich eine Versöhnung zwischen ihnen Beiden zu Stande bringen.

Dies wollte der Vater seinem Sohne erst morgen beim Abschiede mittheilen, weil er meinte, daß die jetzige hoffnungslose Angst — Reue und Zerknirschung in seinem Herzen bewirken werde. Die Mutter sollte jetzt Nichts sondern Alles erst später, nach einer Umwandlung Gustavs erfahren, nur er und Paul wollten sorgen. Aber Gott hatte es anders beschlossen!

Die Familie saß beim Abendbrot, aber Keines sprach ein Wort, eine dumpfe Beängstigung hatte sich Aller bemeistert, Niemand aß und nur manchmal entrang sich ein schwerer Seufzer der Mutter — still war es in der Stube, man hörte nur des Penduls Schlag und aus der Schwester Augen tropfte öfters eine Thräne. Gustav war nicht da, aber Niemand beobachtete das. Der Vater saß jetzt sinnend da und hatte die Hände gefaltet, — ob er betete? Da krachte ein Schuß durchs Haus und gleichzeitig fuhren Alle in die Höhe und sahen sich geisterbleich an, — „Herr Jesus, ein Unglück," rief die Mutter und stürzte hinaus, der Vater aber zitterte schrecklich und eine tödtliche Blässe bedeckte sein Gesicht. — — Es hatte ein Elender geendet! —

(Fortsetzung folgt.)

---

(Nebst Beilage.)

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 22. Mai: Hr. Hoffmann, Wirthschafts-Inspekt., a. Ob.-Gläsersdorf. — Frau Rechnungsr. Meißner m. 2 Frl. Enkeltöcht. a. Breslau. — Frau Inspekt. Büttner a Freiburg i. Schl. — Hr. Preußner, Unteroffiz. im 5. Art.-Rgmt., a. Glogau. — Hr. Rother, Destillat., a. Goldberg. — Den 23sten: Hr. Krenz, Steuer-Inspekt., m. Tocht., a. Bromberg. — Verw. Frau Kaufm. Länder a. Liegnitz. — Den 24sten: Hr. Karaß, Rittergutsbes., m. Frau, a. Hartha. — Hr. Leuckert, Scholtiseibes., a. Tillendorf. — Hr. Kutsche, Handelsm., a. Liegnitz. — Den 25sten: Frau Wundarzt Ertelt a. Arnsdorf. — Frau Tuchm. Folkert a. Greiffenberg. — Den 26sten: Hr. Paulus, Partikul.; Verw. Frau Gastw. Sitte; beide a. Breslau. — Hr. Wendriner, Leinenweber, a. Lublinitz. — Hr. Mertin, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Studt, Rentier, a. Fürstenwalde. — Den 27sten: Verw. Frau Kaufm. Meyer m. Frl. Tocht. a. Berlin. — Hr. Banke, Kreis-Secret., m. Frau, a. Neisse. — Frau v. Scheliha, geb. Enger; Fräul. Enger; beide a. Breslau. — Fräul. Grell a. Freiburg. — Hr. Peisker, Gutsbes., a. Schimmelwitz. — Aug. Laufmann, Bauergutsbes.-Sohn, a. Reibnitz. — Den 28sten: Hr. v. Kalkreuth, Rittmstr. u. Rittergutsbes., a. Mochoun. — Frau Kaufm. Heyl; Hr. Heyl, Oeconom; beide a. Berlin. — Hr. Gäde, Geh. Justiz-Rath, m. Gemahlin, a. Posen. — Fräul. Henriette Grotke; Fräul. Charlotte Grotke; beide a. Breslau. — Fräul. v. Fossa, Hof- u Stiftsdame, a. Wiesbaden. — Fräul. v. Fossa, Hofdame, a. Braunsfeld. — Den 29sten: Frau Rentier Schulz; Fräul Emilie Ruppel; beide a. Neustadt-Ebersw. — Hr. Winkler, Lieut. i. 11. Inf.-Rgmt., a. Schweidnitz. — Hr. Posselt, Pastor emer., m. Frau u. Tocht., a. Breslau. — Hr. Christ, invalid. Sergeant, a. Neisse.

## Familien-Angelegenheiten.

### Verlobungs-Anzeigen.

3404. **Christiane Scholz,**
**Herrmann Berthold,**
Verlobte.
Spillendorf b. Canth. Gr.-Peterwitz b. Canth.

**Ernestine Jungnitsch,**
**Wilhelm Scholz,**
Verlobte.
Tschechen b. Striegau. Spillendorf b. Canth.

### Todesfall-Anzeige.

3416. Im tiefsten Schmerzgefühl widmen wir allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß unser theurer Gatte und Vater, der gewesene Wirthschafts-Beamte zu Ober-Baumgarten, Christian Lebrecht Mende, am 1. d. M. früh 6 Uhr an Brustwassersucht verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 7. bis 13. Juni 1857).**

**Am Fest Trinitatis: Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.**
**Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.**
**Collecte für die Allgemeine Schul-Wittwenkasse.**
**Mittwoch d. 10. Juni, früh 9 Uhr, 1. Abendmahlsfeier der Confirmanden aus der Schule zu Grunau.**

### Getraut.

Hirschberg. Den 1. Juni. Julius Weiß, Schuhm., mit Christ. Mathilde Marie Berner aus Haynau. — Wittwer Ehrenfr. Feist, Schäfer in Grunau, mit Christ. Henriette Hartmann. — Heinrich Wallwiner, Häusler u. Maurer in Schildau, mit Christ. Friederike Berndt zu Eichberg. — Den 2. Herr Karl Heinrich Bruno Rothe, Oekonom in Kunnersdorf, mit Jungfrau Johanne Henriette Rothenburg das. — Jggs. Karl Friedr. Wilh. Baumgart, Hutmacherm. allh., mit Jgfr. Auguste Emilie Friederike Ecker. Jggs. Herr Franz Joseph Stelzer, mit der verwittw. Frau Vorwerksbesitzer Josepha Stelzer.

Schmiedeberg. Den 1. Juni. Herr Anton Ulbrich, Drechslermeister, mit Frau Friederike Karol. Büttner, geb. Opitz, aus Hohenwiese. — Karl Heinrich Steiner, Kutscher, mit Marie Christiane Reimann aus Buchwald.

Landeshut. Den 2. Juni. Jggs. Joh. Karl Ehrenfr. Walter in Hartmannsdorf, mit Christiane Karoline Beer aus Reußendorf.

Greiffenberg. Den 18. Mai. Herr Friedrich Wilhelm Lachmann, 2ter Lehrer an der Elementar-Schule zu Lauban, mit Jungfrau Juliane Friederike Auguste Hütter.

Goldentraum. Den 28. April. Der Inw. u. Maurer Joh. Karl Gottlieb Siebeneicher in Rengersdorf, mit Joh. Karol. Louise Anders. — Den 5. Mai. Der Inw. u. Schieferarb. Jggs. Andreas Bernh. Killmann, mit Jgfr. Amalie Florent. Eichler. — Den 7. Der Hausbes. u. Schieferbrucharb. Joh. Gottlieb Aug. Fritsch, mit Joh. Rosine Scholz aus Augustthal.

Goldberg. D. 24. Mai. Inw. Ressel, mit Hel. Albrecht. — Schneider Bänsch aus Adelsdorf, mit Christ. Forster das.

### Geboren.

Hirschberg. Den 4. Mai. Frau Tischlerm. Müller e. S., Ernst Jul. Paul Herm. — Den 12. Frau Fleischerm. Schmidt e. T., Math. Wilh. Martha. — D. 26. Frau Kunst- u. Eigenthumsgärtner Wittig e. T., Anna Maria Agnes.

Grunau. Den 1. Mai. Frau Inw. u. Weber Frömberg e. T., Pauline Ernstine.

Kunnersdorf. Den 3. Mai. Frau Häusler Kluge e. T., Ernstine Henriette.

Straupitz. Den 20. Mai. Frau Inw. Fischer e. T., Christiane Henriette. — Den 23. Frau Inw. Dittmann e. S., Karl Friedrich.

Schmiedeberg. Den 20. Mai. Frau Handarb. Hartmann e. S. — Den 26. Frau Sattlermeister von Sehlen e. T. — Den 27. Frau Tagearb. Bürgel in Arnsberg e. T. — Frau Gärtner Büttner in Hohenwiese e. T. — Den 30. Frau Fabrikarb. Sagasser e. S. — Den 31. Frau Gerbermeister Jurinke Zwillinge, Sohn u. Tochter.

Landeshut. Den 18. Mai. Frau Schuhmacherm. Feige e. T. — Den 19. Frau Gastwirth Ansorge e. S. — Frau Gastwirth Münster e. S. — Frau Mühlenbau-Werkführer Feist e. S., todtgeb. — Den 20. Frau Schmiedem. Ludwig e. T. — Den 23. Frau Rechtsanwalt v. Chapuis e. T. — Den 26. Frau Berghauer Gansel e. T. — Den 27. Frau

Goldarb. Häsler e. T. — Frau Schneider Adam e. S. — Den 1. Juni. Frau Schuhmachermeister Pohl e. S.

Greiffenberg. Den 10. Mai. Frau Tagearb. Gemsjäger e. T., Anna Marie Louise.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Juni. Herr Karl Friedr. Sternberg, Schuhmacherm., 64 J. 4 M. — Den 3. Moritz Robert, Sohn des Buchbinderm. Herrn Schubert, 17 T. — Der Gartenarb. Joh. Karl Ernst Korber (im hies. Armenhause), 79 J. 23 T. — Den 4. Karl Ernst Louis Hermann, Sohn des Schuhmacherm. Herrn Brauner, 6 J. 5 M.

Straupitz. Den 27. Mai. Auguste Ernstine, Tochter des Freibauergutsbes. Heidrich, 11 W.

Schwarzbach. Den 29 Mai. Christiane Marie, Tochter des Inw. Nährig, 2 J. 1 M. 8 T.

Boberröhrsdorf. Den 26. Mai. Verw. Frau Gärtner Joh. Jul. Freudenberg, geb. Friebe, 56 J. 8 M. 25 T.

Boberullersdorf. Den 24. Mai. Der Häuslerauszügler Joh. Benj. Schöckel, 65 J. 1 M. 20 T.

Schmiedeberg. Den 27. Mai. Marie Louise Ida, Tochter des Großgärtner Ludwig in Arnsberg, 1 M. 28 T. — Den 29. Marie Beate Maiwald, 54 J. 1 M. 15 T. — Christiane Friederike geb. Schön, sep. Schuhm. Boes, 33 J. — Verw. Frau Gärtner und Weber Büttner in Hohenwiese, Eva Rosine geb. Jung, 74 J. — Den 30. Henriette Auguste Ottilie, Tochter des Kaufmann Herrn Riedel, 1 M. 8 T.

Landeshut. Den 19. Juni. Joh. Aug. Feige, Schuhmacherm., 34 J. 8 M. 18 T. — Auguste Pauline, Tochter des verst. Hofegärtner Hoffmann in Ober-Leppersdorf, 1 J. 7 M. 21 T. — Den 23. Auguste Ernst. Paul., Tochter des Reststellbes. Manche in Krausendorf, 7 M. 16 T. — D. 24. Gustav Adolph, Sohn des Fabrikaufs. Franke, 1 M. 16 T. — Den 26. Mathilde, Tochter des Nagelschmied Beyerlein, 3 J. 1 M. 3 T. — Paul. Aug. Emilie, Tochter des Schneiderm. Wisgalla, 1 J. 14 T. — Den 30. Anna Louise Henr., Tochter des Stellmacherm. Kahl, 11 M. — Den 31. Frau Hutmacherm. Knauer, Joh. Henr. geb. Fiebiger, 54 J. 9 M. 9 T. — Den 1. Juni. Karoline Stöckel, Tochter des Nachtwächter Stöckel in Hirschberg, gest. im Gräfl. zu Stolbergschen Marianen-Stift zu Leppersdorf, 22 J.

Greiffenberg. Den 20. Mai. Heinrich Moritz, Sohn des Töpferm. Schlözer, 16 T.; den 25. die Frau des Vorbenannten, Henriette geb. Sonntag, 39 J. 4 M. 17 T.

Goldberg. Den 9. Mai. Der Tuchm. Kambach, 72 J. 3 M. 23 T. — Ernestine Emilie, Tochter des Inw. Zingel in Seiffenau, 6 J. 4 M. 15 T. — Den 12. Tuchm. Friedr. Mende, 77 J. 3 M. 13 T. — Den 16. Kretschmer Willenberg in Wolfsdorf, 76 J. 6 M. 14 T. — Den 21. Schuhmachergef. Lichtner, 32 J. — Frau Schneider Haberland, gb. Conrad, 38 J. 2 M. — Den 22. Karl Friedr. Aug., Sohn des Stellpächter Baier, 1 J. 8 T. — Aug. Mar. Emma, Tochter des Schuhm. Krahl, 21 T. — Den 23. Der Schuhm. Kügler in Neudorf, 55 J. 2 M. 7 T. — Den 24. Verw. Frau Tischlergef. Beer, geb. Huhn, 53 J. 2 M. — Den 31. Verw. Frau Justiz-Commissarius Neumann, Emilie geb. Mittmann, 53 J. 8 M. 26 T.; nachdem dieselbe die Frühpredigt besucht, wurde sie vom Schlage gerührt.

---

Brandschäden.

Am 30. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr, ging zu Hernsdorf bei Goldberg der Gerichtskretscham in Feuer auf; dasselbe war in dem Gaststalle ausgebrochen, und obgleich von allen Seiten her schnelle Hülfe herbeikam, so wurde doch dieser Stall mit dem Wohngebäude und das daneben dem Schuhmacher Hasler gehörige Haus mit allem Inhalt ein Raub der Flammen; das neue massiv erbaute Stall- und Scheuer-Gebäude ist verschont geblieben. — Der Kretschambesitzer Scholz war früher Besitzer eines Freigutes und brannte vor 4 Jahren ab, nach dem Wiederaufbau verhandelte Derselbe das Gut gegen diesen Kretscham und ist nun zum 2ten Male abgebrannt.

Am 1. Juni, früh 6½ Uhr, brach zu Nieder-Adelsdorf bei Goldberg in der Schwabe'schen Gärtnerstelle Feuer aus, dieses wüthende Element verbreitete sich auch sogleich über den ganzen Hof des Freigutsbesitzer Zierschke und legte beide Possessionen in Schutt und Asche.

---

3394. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 7. Juni zum ersten Male:

**Appel contra Schwiegersohn,**

oder: **Eine Ehe mit Hindernissen.**

Posse mit Gesang in drei Abtheilungen von Bahn.

Musik von Conradi.

☞ Die Sonntags-Vorstellungen beginnen Punkt ½ 7 Uhr. C. Schiemang.

---

3414. **Anfrage.**

Werden die Geschwister Laura und Valeska Bertuch de Manfroni nicht noch ein Tanz-Divertissement in Warmbrunn geben??

Mehrere Freunde dieser Kunst.

---

3441. **Handelskammer.**

Sitzung Montag den 8. Juni 1857, Nachm. 2 Uhr.

Einführung der neuen Mitglieder und Stellvertreter.

---

3395. Bekanntmachung.

Mit Höherer Genehmigung ist der Königliche Kreis-Physikus, Herr Dr. Steudner hieselbst, als Mitglied des unterzeichneten Curatorii und als Dirigent des Franz'schen Kranken-Instituts angestellt worden, und Derselbe hat mit Beginn des laufenden Monats das diesfällige neue Amt angetreten.

Hirschberg den 2. Juni 1857.

Das Curatorium der Franz'schen Stiftung.

---

An Beiträgen zur Vollendung des Göthe-Schiller- und Wieland-Denkmals sind bei mir eingegangen von Fräulein A. v. Gayette 2 rtl. 15 sgr., Herrn Regierungsrath Biefel 1 rtl., Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Apotheker Großmann 1 rtl., Herrn Kaufmann Du Bois sen. 1 rtl., zusammen 5½ rtl. Weitere Beiträge nimmt bis Ende d. Monats an

Hirschberg den 1. Juni 1857. Vogt, Bürgermeister.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

3455. Bekanntmachung.

Das 2te Bataillon des Königlich 7ten Landwehr-Regiments wird nunmehr seine Schießübungen auf dem Terrain zwischen den Gebäuden der Flachsbereitungs-Anstalt und dem Bober auf 2 Schießständen nach hohen Uferwänden zu führend abhalten, dasselbe hat für die erforderliche Sicherheit in entsprechender Weise gesorgt, und wird auch während des Schießens die nöthigen Sicherheits-Posten, mit hohen weiß-rothen Flaggen versehen, ausstellen.

Indem wir hierdurch das Publikum in Kenntniß setzen

und zur Vorsicht ermahnen, bringen wir außerdem noch zur Kenntniß, daß für die Zeit der diesjährigen Uebung vom 9. Juni bis incl. 7. Juli c. während der Schießstunden der von Hartau längs des Bobers über die Flachsbereitungs-Anstalt nach Hirschberg führende Fußsteig gesperrt sein wird, was durch die oben erwähnten Flaggen markirt werden soll und dessen Betretung daher verboten ist.

Hirschberg, den 2. Juni 1857.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

## I. Backwaaren-Taxe pro Juni 1857.

A. Die Bäcker hier: a. Hausbackenbrot verkaufen 1 Pfd. 8 Lth. für 1 Sgr. Wandel, 1 Pfd. 4 Lth. Brückner, 4 Pfd. für $2\frac{1}{2}$ Sgr. Jänsch, 3 Pfd. für $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kleber, 6 Pfd. 31 Lth. für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle. b. I. Sorte: 1 Pfd. 4 Lth. für 1 Sgr. Jänsch, 1 Pfd. Wandel, 26 Lth. Brückner u. Friebe, 25 Lth. Richter. c. II Sorte: 1 Pfd. 4 Lth. für 1 Sgr. Kleber, Richter und Wandel, 1 Pfd. 7 Lth. Hellge, 6 Pfd. für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle. d. Semmel: 15 Lth. für 1 Sgr. Pudmenzky und Wandel, $15\frac{1}{2}$ Lth. Hellge, $14\frac{1}{2}$ Lth. Jänsch und Kleber, 14 Lth. Brückner, Friebe u. Richter. B. Landbäcker und Händler. a Roggenbrot I. Sorte: 1 Pfd. 6 Lth. für 1 Sgr. Wehrsig aus Kunnersdorf, 2 Pfd. 29 Lth. für $2\frac{1}{4}$ Sgr. Nitschke aus Warmbrunn. b. Roggenbrot II. Sorte: 1 Pfd. 9 Lth. für 1 Sgr. Wehrsig aus Kunnersdorf, 1 Pfd. 8 Lth. Winkler aus Lomnitz, 3 Pfd. 24 Lth. für $2\frac{1}{4}$ Sgr. Nitschke aus Arnsdorf, 6 Pfd. 20 Lth. für 5 Sgr. Glatz aus Kunnersdorf. c. Hausbackenbrot: 1 Pfd. 20 Lth. für 1 Sgr. Wehrsig aus Kunnersdorf, 6 Pfd. 12 Lth. für 4 Sgr. Gloß aus Arnsdorf, 7 Pfd. 16 Lth. für 5 Sgr. Glatz aus Kunnersdorf.

## II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Rindfleisch: 1 Pfd. für 3 Sgr. sämmtlich. b Schweinefleisch: 1 Pfd. für 4 Sgr. sämmtlich. c Schöpsenfleisch: 1 Pfd. für 3 Sgr. sämmtlich. d. Kalbfleisch: 1 Pfd. für 1 Sgr. 9 Pf. sämmtlich. 3456.

Hirschberg, den 4. Juni 1857.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

An Stelle der Hermsdorf-Hirschberger Kariolpost wird für den Zeitraum vom 15. Juni bis ultimo August d. J. eine täglich dreimalige vierzehnsitzige Personenpost zwischen Hirschberg und Warmbrunn und eine tägliche Botenpost zwischen Hermsdorf und Warmbrunn, die letztere nur zur Versendung von Briefgegenständen, mit folgendem Gange eingerichtet:

1. die Hirschberg-Warmbrunner Personenpost:
   aus Hirschberg um $5\frac{3}{4}$ Uhr früh, $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags und $5\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags;
   aus Warmbrunn um $6\frac{3}{4}$ Uhr früh, $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachmit. und 8 Uhr Abends;
   Ankunft an beiden Orten nach 50 Minuten;
2. die Hermsdorf-Warmbrunner Botenpost:
   aus Hermsdorf um $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags,
   aus Warmbrunn um 7 Uhr Abends,
   Ankunft nach $\frac{1}{2}$ Stunde.

Das Personengeld bei der Post ad 1 beträgt 5 Sgr. pro Meile, wofür 30 Pfund Gepäck frei befördert werden.

Beichaisen werden in Hirschberg nach Bedürfniß gestellt.

Liegnitz, den 2. Juni 1857.

Der Ober-Post-Direktor Albinus.

3392. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Gottlieb Weniger gehörige Freihaus Nr. 9 zu Greuzwiese, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 250 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 16. September 1857 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 27. Mai 1857.

3398. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Johann Gottlieb Preller gehörige, sub Nr. 57 zu Giersdorf, im Hirschberger Kreise gelegene Wohnhaus nebst zugehörigen Ländereien, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 500 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 23. September 1857 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf den 17. Mai 1857.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

### Schier'scher Konkurs zu Friedeberg a. Q.

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. A. Schier zu Friedeberg a. Q. ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 24. Juni 1857 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsanhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 22. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 18. Juli 1857, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Uhlmann im Rathhause zu Löwenberg, Zimmer No. 2 unsers Geschäftslokals, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen, und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Rechtsanwälte Kunick, Foß und Wantke hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kaufmann und Polizei-Anwalt Herr Gotthelf Apelt zu Friedeberg a. Q. ist zum definitiven Verwalter der Konkursmasse ernannt. Löwenberg, den 26. Mai 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses: gez. Uhlmann.

3397. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgerichts = Commission zu Hermsdorf u. K.
Das den Bauergutsbesitzer Johann Benjamin Tschentscher'schen Erben gehörige, sub Nr. 5 zu Hermsdorf u. K. im Hirschberger Kreise belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf
5322 rtl. 4 sgr. 2 pf.
zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 20. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle unter folgenden Bedingungen:
1. daß Jeder, der zum Mitbieten zugelassen werden will, 1/10 der Taxe als Kaution erlege;
2. daß das Kaufgeld durch Uebernahme der eingetragenen Hypotheken-Posten, und durch Baarzahlung vollständig erlegt werden muß, ehe die Uebergabe erfolgt;
3. daß der Käufer bis zum Eingang der obervormundschaftlichen Genehmigung, welche spätestens in 4 Wochen zu bewirken ist, an das von ihm abgegebene Gebot gebunden bleibt,

freiwillig subhastirt werden.
Alle sonstigen Bedingungen werden im Bietungstermine bekannt gemacht werden.
Hermsdorf den 24. Mai 1857.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

## Auktionen.

3451. Dienstag den 9. Juni c., Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse außer den Weißgerber Dubrowschen Nachlaß-Sachen, eine Taschenuhr, 2 Stück Betten, Meubles, männliche und weibliche Kleidungsstücke, auch sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. versteigern.
Steckel, Auktions-Kommissarius.
Hirschberg den 4. Juni 1857.

3450. **Auktion.**
Freitag den 12. d. M., von Vormittag 9 Uhr an, werde ich im Hause der verstorbenen Frau Stadt-Aelteste Kriegel No. 667 vor dem Burgthor hierselbst verschiedenes Hausgeräthe und Meubles, worunter sich einige Sopha's, Schränke, ein großer Ausziehtisch u. s. w. befinden, gegen baare Zahlung verauktioniren.
Steckel, Auktions-Kommissarius.
Hirschberg den 4. Juni 1857.

2429. **Auctions-Anzeige.**
Die in No. 37 und 39 d. Bl. angezeigte Fleischermeister Mescheder'sche Auction wird
Mittwoch den 10. Juni, von Vorm. 9 Uhr ab,
im Sterbehause fortgesetzt.
Schröter, Kreis-Gerichts-Actuarius.
Schönau den 1. Juni 1857.

3430. **Auktions-Anzeige.**
Im Auftrage der hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation werde ich
Mittwoch den 17. Juni c., von Vorm. 9 Uhr ab,
im Gasthofe zum goldenen Löwen hierselbst
den Kaufmann Carl Müller'schen Nachlaß, bestehend in Kleidungsstücken, Meubles, Betten, Uhren, Silbersachen, Porcellain und Glaswaaren, Vermeß-Instrumenten, einem Flügel, Gewehren, worunter eine ganz gute Suhler Doppelflinte und eine dergleichen Pürschbüchse, mehreren Oelgemälden und Büchern, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Schröter, Kreis-Gerichts-Actuarius.
Schönau den 25. Mai 1857.

3410. **Auktions-Anzeige.**
Dienstag, als den 16. d. Mts., werden in meiner Wohnung, Liegnitzer Vorstadt No. 158, zwei komplette Frachtwagen, Schlitten und andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Verwittwete Pätzold.
Jauer, den 1. Juni 1857.

3391. **Auktion von Riemerwaaren, sowie Haus- und Ackerverkauf zu Lauban.**
Mittwoch den 10. Juni, von früh 9 bis Mittags 1 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll in No. 58 Nikolaigasse hier, der Geschäftsnachlaß des verstorbenen Riemermeister C. Straßberger, als: neue sowie gebrauchte Pferdegeschirre, Schellengeläute, Glockenspiele, Kinder-, Fahr-, Reit- und Hundepeitschen, Kummte, Sattel, Fahr- und Reit-Zäume, Halftern, Anhalten, Seitenblätter, Hundehalsbänder, Glöckel-, Anbinde- und Steuerkettriemen, Tornister, Felleisen, Köffer u. s. f.; desgl. halbfertige Waaren; eine neue spanische Wand; Handwerkszeug und dito Geräthe, z. B. ein Riemerwerktisch, Rosse, Pressen, eine große Wanne und dergl., gegen Baarzahlung in Preuß. Courant verauktionirt werden.
Ferner stehen zum Verkauf:
I. Das auf hiesiger Nikolaigasse No. 58 belegene, zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignende, ganz massive, 3 Fenster breite, außer sonstigen Räumlichkeiten noch 6 Stuben, 2 Alkoven, 2 Gewölbe und 6 Dachkammern enthaltende Haus;
II. circa 20 Scheffel Acker, ganz nahe der Stadt gelegen, so wie eine dazu gehörige Scheuerstelle.
Näheres hierüber durch R. Straßberger in Lauban.

3389. **Gerberei-Verpachtung.**
Eine in einer belebten, an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gelegenen Kreisstadt befindliche Weißgerberei mit Leimsiederei, deren Räumlichkeiten eine größere Einrichtung noch gestatten, ist mit Inventarium wegen Familienverhältnissen zu verpachten. Von wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

3377. **Kirschen-Verpachtung.**
Mittwoch den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Dominio Moschendorf bei Haynau die demselben gehörenden Kirschalleen verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Hälfte des Pachtgeldes im Termin angezahlt werden muß. Das Wirthschafts-Amt.

3437. **Gras-Verpachtung.**
Unterzeichneter beabsichtigt seine in 3 Parzellen getheilte Wiese meistbietend zu verpachten, und ist dazu ein Termin auf Dienstag den 9. Juni, Vormittags 8 Uhr, festgesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
R. Jurinke, Lohgerbermeister
in Nieder-Schmiedeberg.

3415. **Bekanntmachung.**
Zum Verkauf der Kirschen des hiesigen Dominii an den Meistbietenden stehet
Mittwoch d. 10. d. M., Vorm. 10 Uhr,
hieselbst Termin an, wozu zahlungsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden.
Börnchen den 3. Juni 1857.
Das Wirthschafts-Amt.

3443. **Verpachtungs-Anzeige.**

Dienstag den 16. Juni c. früh um 8 Uhr werden die Ackerstücke auf der Pfarrwidmuth zu Lomnitz, zwei Wiesen an der Schwarzbacher Grenze u. einige Wiesen mitten auf der Widmuth auf sechs Jahre, dagegen mehrere Morgen Rodelandgräserei für 1857 meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sollen beim Verpachtungstermine bekannt gemacht werden. Der Versammlungsort ist auf dem Pfarrhofe zu Lomnitz.

3359. **Pacht-Gesuch.**

Ein Verkaufsladen nebst 2 bewohnbaren Stuben und gutem Keller, in einem belebten wohlhabenden Dorfe, oder auch kleinen Stadt, wird sofort zu pachten gesucht. Näheres ertheilt die Expedition des Boten a. d. R.

**Zu verkaufen oder zu verpachten.**

In einem Badeorte im Gebirge ist ein Ackerhaus nebst 30 Scheffel Boden zu verpachten oder zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten.

**Zu verkaufen oder zu vermiethen.**

3448. Ein Haus mit Garten in Warmbrunn an der Hauptstraße, Aussicht auf's Gebirge, mit 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Hofraum ꝛc., ist im Ganzen oder getheilt (jede Stube die Woche für 2 Rthlr.) zu vermiethen oder zu verkaufen. Das Nähere unter M. 24 Warmbrunn poste restante franco.

3417. **Dank.**

Allen aus der lieben Gemeinde Wolfsdorf, welche meinen Einzug am 8. Mai zu einem Festzug gestaltet, und auch noch anderweitig ihrer Liebe zu mir einen äußern Ausdruck verliehen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank und wünsche ihnen dafür den Segen des Herrn.

Hübner, Lehrer.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

3433. Bei unserer Abreise nach Australien sagen wir Freunden und Bekannten hierdurch ein letztes herzliches Lebewohl!

Ober-Buchwald den 4. Juni 1857.

August Kriegel. Wilhelm Kriegel. Carl Schäfer. Ernst Schäfer. Ehrenfr. Exner u. Frau. A. Kriegel. Wilhelm Scholz aus Södrich.

3405. Einem hohen Adel und geehrten Publikum der Stadt und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß mein

**„Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren“**

sich nicht mehr Langgasse, sondern Markt, Kürschnerlaube Nr. 12, neben dem Gasthof „zum weißen Roß“ befindet.

Alle in mein Fach einschlagende Artikel, so wie auch Brautkränze von künstlichen und natürlichen Myrthen werden stets auf das modernste und dauerhafteste gefertiget. Um geneigte Aufträge bittet ergebenst

**Alexander Mörsch, Friseur.**

3412. **Direkt nach Port-Adelaide, (Australien) und von da nach Melbourne am 1. September d. J.**

von Bremen aus per Ohio, Capitain Renjes, besonders empfehlenswerthe Gelegenheit für Passagiere. Plätze besorgt und Auskunft giebt

Landeshut, im Juni 1857.

**Theodor Schuchardt.**

3457. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, so wie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich**

**Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

3440. **Stroh-Hüte** werden braun gefärbt bei

Marie Pohl.

Langstraße beim Südfrucht-Händler Hrn. Demuth.

3211. **Photographieen**

in Oel, Aquarell und Schwarz werden sauber und ähnlich angefertigt, täglich von 9 — 5 Uhr, im Atelier Wolfsstraße 214, im Hause des Herrn Neumann.

Goldberg, im Mai 1857.

Ernst Höfer,
Photograph aus Berlin.

3425. **Heil-Gymnastik.**

Den 1. Juni d. M. eröffnete ich, wie in den frühern Jahren, in Warmbrunn meinen Kursaal für schwedische Heil-Gymnastik und empfehle denselben allen Leidenden, welche die Heilquelle in Warmbrunn zu brauchen gedenken. Auf diese Gymnastik mache ich aber vorzugsweise die Herren Aerzte aufmerksam, indem ich versichern kann, daß dadurch bei Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Muskel- und Nervenschwäche, asthmatischen Zuständen, Muskel- und Nervenschmerzen u. s. w. mit der Wirkung der Quelle ein schnelles und äußerst günstiges Resultat erzielt worden ist. Auch empfehle ich mein Pensionat, welches ich von Hirschberg nach Warmbrunn verlegt habe, zur Aufnahme von Kindern, denen entweder eine heilgymnastische oder Badekur verordnet werden soll.

Monski, Director der gymnastischen Heil-Anstalt in Warmbrunn.

3366. Eine allein stehende Person möchte sich gern einer ordentlichen Familie anschließen, welche im Juni oder Juli die Reise über Bremen nach Baltimore in einem Segelschiffe macht, und bittet um gefällige Mittheilung in frankirten Briefen unter Adresse A. B. durch die Exp. d. Boten.

3447. Einem geehrten Publikum zu geneigter Kenntnißnahme, aß sich mein Verkaufslokal von heute ab im Laden des Hrn. Muschke vis-à-vis dem großen Bade befindet. Bitte das mir geschenkte Vertrauen auch dahin übergehen zu lassen und verspreche stets für gute und frische Waare zu sorgen.
Warmbrunn, den 4. Juni 1857.
R. Weisser, Wurstfabrikant.

3409. Ich warne Jedermann, meinem jüngsten Sohne Friedrich August Geld zu borgen, indem ich nichts für ihn bezahle. Stamnitz, Müllermeister.
Neidberg den 27. Mai 1857.

3267. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Hutmacher Johann Beier, irgend Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich in keiner Beziehung Zahlung für ihn leiste. A. Beier,
Greiffenberg in Schl. Handelsmann.

3418. Die gegen den verstorbenen Herrmann Lichtner ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.
Neudorf am Gröditzberge, den 2. Juni 1857.
G. Scholz.

3408. Die zwischen mir und dem Tischlergesellen Josef Sitte obgewaltete Differenz ist zu gegenseitiger Befriedigung schiedsamtlich ausgeglichen, und bedaure das Vorgefallene. F. P., Schneidermstr.

3436. Da ich den Stellmacher-Meister Carl Friedrich Rüffer in Nieder-Berbisdorf in der Uebereilung sehr beleidigt habe, so bitte ich denselben hiermit öffentlich um Verzeihung und erkläre denselben in jeder Beziehung für einen unbescholtenen Mann.
Johann Friedrich Hornig, Gartenbesitzer.
Ober-Berbisdorf den 3. Juni 1857.

## Verkaufs-Anzeigen.

3449. Ein nahrhaftes gut gebautes Wirthshaus, 3 Meilen von Hirschberg, mit 2 Morgen Obst- und Grasegarten, ist für den festen Preis von 750 rtl. bald zu verkaufen. Von wem? sagt der Agent P. Wagner in Hirschberg, Drahtziehergasse.

3422. Zu verkaufen.
Meine hierselbst gelegene Freistelle mit 9 Scheffel Bresl. Maas Acker, 2 Wiesen und einem Obst- u. Grasegarten bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.
Mochau zu Niederleipe. Anton Beer.

3438. Einige zwanzig Güter von 40 bis 500 Morgen sind billig zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

Das Haus des verstorbenen Weber August Sturm, sub Nr. 7 zu Wernersdorf bei Warmbrunn gelegen, soll Erbtheilungshalber verkauft werden. Käufer können sich daher jederzeit beim Glasschleifer Benjamin Sturm in Märzdorf bei Stonsdorf melden. 3428.

3390. Nicht zu übersehen!
Ein Specereiwaaren- u. Produkten-Geschäft, in einer größeren Provinzialstadt sehr vortheilhaft an der Bahn gelegen, ist Familienverhältnisse halber bei einem Anlage-Capital von nur 200 rtl. bald zu verkaufen. Es kann nachgewiesen werden, daß das Produktengeschäft allein einen jährlichen Reinertrag von 200 rtl. sichert. Näheres unter Chiffre O. Z. XV. poste restante Bunzlau franco.

3406. Eine Mühle mit Mahl- und Spitzgang, mit hinreichendem Wasser und stetem Mahlgut versehen, ausgezeichnet eingerichtet, ist Auswanderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis in der Exped. d. B.

3461. Eine Wasserkraft zu einer bedeutenden Fabrik-Anlage ist zu verkaufen.
Näheres beim Müller Schulz in Cunnersdorf.

3307. Verkauf.
Eine ländliche Besitzung in der Nähe von Waldenburg, mit 37 Morgen gutem Ackerland und Wiesen, vollständig ausgesät, die Gebäude im besten Bauzustande, ist baldigst aus freier Hand unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere beim Fleischermeister Berndt zu Waldenburg.

3215. Brückenwaagen jeder Größe
empfiehlt billigst C. Biegler,
Liegnitz. Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen
Briefe franco. und Geräthe.

3446. Abgelagerte Cigarren,
div. Sorten Rolltaback,
„ „ Reis und
Thran-Glanzwichse,
offerirt billigst Friedr. Emrich.

3400. Von den so rühmlichst bekannten
Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflastern
aus Halle a. d. S., das Stück 1½ sgr., das Dutz. 15 sgr., hält stets Lager im alleinigen Depot
F. A. Vogel in Goldberg.

3393. Das Dominium Jannowitz offerirt gespaltene Granit-Mauer-Steine,
die preußische Klafter drei Thaler.

3442. Gurken-Kerne,
wieder angekommen, bei Wilhelm Scholz,
äußere Schildauer-Straße.

3402 Wein-Ausverkauf.
Wegen Auflösung meines hiesigen Geschäftes offerire ich circa 1000 Flaschen
diverse gute Weine, bestehend in Champagner, Rothwein, Madeira, Rhein- und Steinwein ꝛc. ꝛc., gegen baare Zahlung bedeutend unter den Selbstkosten.
Erdmannsdorf, den 1. Juni 1857.
Ludwig Schweitzer.

3411. Einige hundert ganz trockene Baumstämme in verschiedenen Stärken sind, um schnell damit zu räumen, billig zu verkaufen in Jauer auf dem Platze bei der Friedenskirche bei dem Holzhändler Klähr daselbst.
Ferner empfiehlt sich derselbe noch mit 400 — 600 Kubikfuß Spitzahorn, weißen Ahorn und Eschen, starken und breiten eichenen Pfosten, einigen Wellen, harten Brennhölzern, und dergleichen mehr.

3420. Ein ganz guter Ambos, 1 Ctnr. schwer, und ein Blasebalg, steht zum Verkauf bei dem Messerschmied Anders in Röversdorf bei Schönau.

---

3421 **Tafelglas empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen Blümel in Schönau.**

---

**Ein Fenster-Wagen u. eine Halb-Chaise,**
sehr leicht gehend, sind zu verkaufen.
3315. **Hirschberg. Häusler,**
vor dem Burgthore.

---

**Dr. Romershausens Augenessenz**
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, ist in ihrer guten Eigenschaft so bekannt, daß ich es für überflüssig halte, Atteste zu veröffentlichen, deren mehrere tausende von den geachtetsten Personen des In- und Auslandes vorhanden sind.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr. und 2½ Sgr. für Emballage.
Bestellungen hierauf nimmt an, und führt auf's Schnellste aus die Handlung
2360. **Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.**

---

3374. **Bekanntmachung.**
Die Tzschochaer Dominial-Ziegelei bei Scholzendorf, nur ¼ Stunde von der Greiffenberg-Friedländer Chaussee entfernt, verkauft von jetzt ab:
Mauerziegel erster Sorte pr. Tausend 9⅓ Thlr.
dto. zweiter Sorte dto. 6⅔ Thlr.
incl. Zählgeld.
Das Wirthschafts-Amt. Semmig.

---

3351. Auf dem Dominial-Torfstich zu Rohrlach ist schöner trockner Torf, das Tausend für 32½ Sgr., zu haben.

---

**Getraide-Reinigungs- und Häcksel-Maschinen,**
neuester Construktion, empfiehlt billigst
**Liegnitz. C. Biegler,**
Briefe franco. Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen
3216. und Geräthe.

---

3407. Ein schwarzer Neufundländer Hund steht bei A. Glatz in Cunnersdorf zu verkaufen.

---

3159. Eine Ziege und ein Sopha ist zu verkaufen in Nr. 803, Neuengasse in Hirschberg.

---

## Personen finden Unterkommen.

3378. **Musiker-Gesuch.**
Ein 1ster Geiger, ein 1ster und 2ter Waldhornist, ein 1ster Clarinettist und ein guter Trompeter finden ein dauerndes Unterkommen bei der Musikgesellschaft zu Mislowitz und haben sich in portofreien Briefen bei dem Musikdirektor Kubick daselbst zu melden.

---

3426. Sechs tüchtige Rock-, zwei Hosen- u. ein Westenschneider finden fortwährende Beschäftigung in M. Sarners Herren-Garderobe-Magazin.

---

3419. Ein brauchbarer Böttchergeselle findet dauernde Arbeit bei dem Böttchermstr. Kuchler in Hirschberg.

---

3427. Ein Stellmachergeselle findet bei dauernder Arbeit Beschäftigung beim
Stellmacher C. Glaubitz in Reibnitz bei Hirschberg.

---

3435. Einen Brettschneider sucht baldigst
Fuckner in Giersdorf bei Warmbrunn.

---

3431. Ein Katscher, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, Acker- u. Gartenarbeit zu verrichten versteht, findet sofort beim Dominio Reichwaldau eine Anstellung.

---

3399. Ein junger Mensch, der sich zum Bedienten qualificirt, kann sich melden in Hirschberg.
Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

---

3445. Ein Diener, der gute Atteste hat und wo möglich Gartenarbeit versteht, findet sofort eine Anstellung. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

---

3432. **Eine Köchin,**
die ihrem Fache vollkommen gewachsen ist, findet zum 1. Juli bei einer Herrschaft auf dem Lande, unweit Hirschberg, einen guten Dienst.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

---

3460. Eine junge, gesunde und kräftige Amme wird bald gesucht. Wo? ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.

---

2940. Zum 1. Juli wird eine erfahrne Kinderfrau gesucht. Nur persönliche Anmeldungen nebst Beibringung guter Atteste finden Berücksichtigung. Wo? sagt die Expedition d. B.

---

3365. Kräftige Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung in der Maschinen-Papierfabrik von F. Hendler in Altfriedland, Waldenburger Kreis.

---

**Gewandte Mädchen**
finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Zwirnfabrik von
**J. G. Laßmann & Söhne.**
**Hernsdorf bei Wigandsthal.** 3370.

---

## Personen suchen Unterkommen.

3396. Ein in allen Zweigen erfahr., verheir. Gärtner, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht unter günstigen Bedingungen sofort od. Johanni ein Engagement. Nähere Auskunft u. Empfehlung ertheilen die Kunst- u. Handelsgärtner Hübner zu Bunzlau, Martiche zu Lauban und Wünsche zu Görlitz und nehmen zugleich geneigte Anerbieten hierauf an.

---

3388. Ein mit guten Zeugnissen versehener Branntweinbrenner sucht baldigst ein Unterkommen durch
Louise Thiel in Lauban.

---

### Lehrlings-Gesuch.

3380. Für mein Assecuranz-, Papier- und Cigarren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
C. D. Raupbach in Haynau.

3339. Der wohlgerathene Sohn rechtlicher Eltern findet Unterkommen als Lehrling der Landwirthschaft in praktischer und theoretischer Ausbildung, unter älterlicher Fürsorge für zeitmäßiges billiges Honorar, auf einem bedeutenden Landgute eine Meile von Hirschberg. Wo? sagt die Expedition des Boten.

### Gefunden.

3454. Einen zugelaufenen schwarzen Hund, mit braunen Läufen, kann der rechtmäßige Eigenthümer abholen beim Bauer Rüffer in Boberstein.

3424. **Gefunden.**

Den 29. v. Mts. Abends hat sich hierorts ein brauner junger Jagdhund (noch nicht dressirt) eingefunden; der sich legitimirende Eigenthümer erhält selbigen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurück.

Näheres zu Herrmannswaldau beim Revierförster Löffler.

3413. Am 31. Mai hat sich auf der Straße von Landeshut nach Schreibendorf ein schwarzer Hund mit braunen Beinen, weißen Vorderpfoten, weißer Kehle, hängenden Ohren und kurzer Ruthe gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei dem Großschäfer Tost in Schreibendorf wieder erhalten.

### Verloren.

3444. Ein silberner Dessert-Löffel mit gepreßtem Stiel, (Laubwerk in erhabener Arbeit), ohne Chiffre, ist abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

3403. Am 31. Mai ist auf dem Wege von der Langgasse nach der Schildauerstraße ein goldnes Ohrringchen, in der Form eines Körbchens, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

3423. Am zweiten Pfingstfeiertage Abends ist in dem Rüffer'schen Gasthofe zu Hermsdorf u. K. ein roth, weiß und schwarzkarirtes, wollnes Umschlagetuch vermißt worden. Inhaber dessen wird ersucht, selbiges in der Expedition des Boten, oder beim Gastwirth Herrn Rüffer in Hermsdorf abzugeben.

3458. Eine ganz arme Frau hat einen kattunen Spenzer (ihr einziges Jäckchen) auf der Chaussé von Neu-Schwarzbach bis an Lomnitz an, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Boten abzugeben.

### Geldverkehr.

3439. **200 Thaler** sind sofort zu vergeben.
Commissionair G. Meyer.

### Einladungen.

3434. Sonntag d. 7. Tanzmusik i. Kunnersdorf b. Ansorge.

3453. Sonntag den 7. Juni, von Nachmittag 3 Uhr ab,

## Konzert

der Elger'schen Kapelle im Kursaale zu Warmbrunn, wozu freundlichst einladet G. Peters.

3452. **Vitriolwerk bei Petersdorf.**

**Zum Garten-Konzert und nachträglichen Tanzvergnügen**

auf Sonntag den 7. Juni, von Nachmittag 3 Uhr ab, ladet freundlichst ein Hoffmann.

### Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. Juni 1857.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 12 | — | 3 | 5 | - | 1 | 21 | — | 1 | 15 | | — | 22 | — |
| Mittler | 3 | 6 | — | 2 | 28 | — | 1 | 16 | — | 1 | 10 | - | — | 21 | — |
| Niedriger | 3 | — | — | 2 | 20 | — | 1 | 12 | — | 1 | 8 | | — | 20 | — |

Erbsen: Höchster 1 rtl. 18 sgr. — Mittler 1 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 3. Juni 1857.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 6 | — | 2 | 28 | — | 1 | 19 | — | 1 | 12 | — | — | 24 | — |
| Mittler | 3 | 1 | — | 2 | 26 | — | 1 | 17 | 6 | 1 | 11 | — | — | 23 | — |
| Niedriger | 2 | 26 | — | 2 | 24 | — | 1 | 16 | — | 1 | 10 | — | — | 22 | 6 |

Erbsen: Höchster 1 rtl. 19 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 3. Juni 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $10\frac{3}{4}$ rtl. G.

### Cours-Berichte.

Breslau, 3. Juni 1857.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | $110\frac{1}{4}$ | Br. |
| Poln. Bank-Billets | $96\frac{1}{12}$ | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | $97\frac{3}{4}$ | Br. |
| Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt. | 117 | Br. |
| Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $83\frac{2}{3}$ | Br. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | $99\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | $86\frac{3}{4}$ | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. | 87 | Br. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | $97\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | 99 | Br. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Rentenbriefe 4 pCt. | $93\frac{7}{12}$ | Br. |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | $122\frac{3}{4}$ | G. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | $88\frac{1}{4}$ | Br. |
| Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $142\frac{1}{4}$ | G. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $132\frac{1}{4}$ | G. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | $88\frac{3}{4}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | $80\frac{3}{4}$ | Br. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | 92 | Br. |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | $75\frac{1}{4}$ | Br. |
| Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. | $151\frac{1}{4}$ | Br. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | $57\frac{3}{4}$ | Br. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | $140\frac{3}{4}$ | Br. |
| Hamburg k. S. | $151\frac{1}{3}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $150\frac{1}{6}$ | Br. |
| London 3 Mon. | $6{,}17\frac{5}{12}$ | G. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | $100\frac{1}{12}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $99\frac{1}{6}$ | Br. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.